

Pressemitteilung, Hamburg, 10.12.2019

Werner Otto Preisverleihung 2019:

1/3

Werner Otto Preis 2019 für neue Behandlungsformen bei Multipler Sklerose und urologischer Versorgung

Der Preis der Werner Otto Stiftung zur Förderung der medizinischen Forschung geht in diesem Jahr an den Neurobiologen Dr. Benjamin Schattling und den angehenden Urologen Dr. Malte Vetterlein. Beide sind im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) tätig. Die Wissenschaftler erhalten die Ehrung für ihre herausragenden medizinischen Ergebnisse im Bereich der Grundlagenforschung und der Klinischen Forschung, die in Zukunft unter anderem zur Entwicklung neuer Behandlungsformen bei Multipler Sklerose (MS) sowie zu einer verbesserten Versorgung von Patienten mit Harnröhrenkrankungen beitragen können.

Im Rahmen einer Feierstunde wurden die beiden Forscher heute von Prof. Dr. Michael Otto, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Otto Group und Vorsitzenden des Kuratoriums der Werner Otto Stiftung, ausgezeichnet. „Es ist offensichtlich, dass wir auch in den kommenden Jahren großzügig in die Erforschung von Krankheiten, in deren Ursachen und Heilung investieren und diese nach Kräften unterstützen müssen, denn die Herausforderungen von morgen lassen sich nicht mit Maßnahmen von gestern meistern“, erklärte Prof. Dr. Michael Otto.

Die Laudatio auf den Preisträger im Bereich der Grundlagenforschung, Dr. Benjamin Schattling, hielt Prof. Dr. Christian Gerloff, Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie im UKE. Die Laudatio auf den Preisträger im Bereich der Klinischen Forschung, Dr. Malte Vetterlein, hielt Prof. Dr. Markus Graefen, Ärztlicher Direktor der Martini-Klinik am UKE.

Der Preis der Werner Otto Stiftung zur Förderung der medizinischen Forschung wird alle zwei Jahre für hervorragende wissenschaftliche Leistungen in der Grundlagenforschung und in der Klinischen Forschung an in Hamburg tätige Wissenschaftler und Ärzte verliehen. Die Preisverleihung findet 2019 – im Jahr des 50-jährigen Bestehens der Werner Otto Stiftung – zum 22sten Mal statt.

Mit dem Preis soll der Einsatz für neue, lebenswichtige Behandlungsmöglichkeiten und -methoden gewürdigt werden. Die beiden Preisträger erhalten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 8.000 Euro.

Kurze Zusammenfassung der wissenschaftlichen Arbeiten beider Preisträger:

1. Grundlagenforschung zur Identifizierung neuer Behandlungsmöglichkeiten bei Multipler Sklerose: **Dr. rer. nat. Benjamin Schattling**

Multiple Sklerose (MS) ist die häufigste entzündliche Erkrankung des Zentralen Nervensystems. MS beginnt meistens im jungen Erwachsenenalter und ist durch ein breites Spektrum neurologischer Symptome und Behinderungen gekennzeichnet. Die Erkrankung äußert sich in Gehirn- und Rückenmarksentzündungen mit nachfolgender neuronaler Degeneration, welche die klinischen Defizite und häufig die Langzeitbehinderung der Patienten verursachen.

Bisher ist keine kurative Behandlung bei MS verfügbar. Die Entwicklung neuer Therapieoptionen ist aus klinischer Sicht höchst relevant, da aktuell nur Medikamente zur Verfügung stehen, die in das körpereigene Abwehrsystem eingreifen, aber nicht den Nervenzellverlust stoppen. Bestimmte Fälle von MS können bisher gar nicht medikamentös behandelt werden.

Pressemitteilung, Hamburg, 10.12.2019

Werner Otto Preisverleihung 2019:

2/3

Die Forschungen von Dr. Benjamin Schattling befassen sich mit der Analyse neurobiologischer Mechanismen bei chronischen Entzündungen des zentralen Nervensystems sowie der Frage, wie es zum Untergang der Nervenzellen bei MS kommt und wie dieser verhindert werden kann. In seinen Studien beschreibt Dr. Schattling das therapeutische Potenzial der Inhibition zweier Ionenkanäle sowie den Schutz von Nervenzellen vor Sauerstoffradikalen mittels eines Olivenextrakts. Zudem konnte die protektive Wirkung eines pharmakologischen Mittels im Labor nachgewiesen werden, welches die zelluläre Proteinabbau-Maschinerie – das sogenannte Proteasom – aktiviert und dadurch giftige Proteinansammlungen abbaut.

Die unerwartete Überschneidung der Krankheitsursache von MS zu derjenigen primär neurodegenerativer Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson oder Huntington könnte zukünftig ganz neue Ansatzpunkte zur Behandlung der Langzeitbehinderungen von MS-Patienten schaffen.

2. Klinische Forschung im Bereich der Versorgung von Patienten bei Harnröhreneingriffen: **Dr. med. Malte Vetterlein**

Die Klinik und Poliklinik für Urologie im UKE unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Margit Fisch gehört zu den Institutionen mit den häufigsten Harnröhreneingriffen weltweit. Jährlich werden hier rund 300 Männer einem operativen Eingriff aufgrund einer Harnröhrenverengung unterzogen.

Dr. Malte Vetterlein hat in seinem Forschungsprojekt mit dem Titel „Strukturierte Optimierung perioperativer Algorithmen, Risikostratifizierung und patientenzentrierter Ergebnisse der offenen Harnröhrenrekonstruktion“ einen integralen Beitrag dazu geleistet, die Patientenversorgung in der Klinik und Poliklinik für Urologie durch das wissenschaftliche Aufarbeiten institutioneller Versorgungspfade und Etablieren klinischer Standards zu verbessern.

Die zum Forschungsprojekt gehörenden Studien basieren auf einer eigens erstellten Datenbank von über 1.000 männlichen Patienten, die im Zeitraum 2009 bis 2016 einer bestimmten Form der Harnröhrenrekonstruktion – der sogenannten einzeitigen Substitutions-Urethroplastik – unterzogen wurden, bei der körpereigenes Gewebe aus der Mundschleimhaut zum Einsatz kommt.

Die Daten lieferten neue Einblicke in die Ursachen, die Behandlungsmöglichkeiten sowie den Therapieverlauf nach der chirurgischen Versorgung der Harnröhrenverengung. Eine Reihe von Empfehlungen rund um den Harnröhreneingriff konnte abgeleitet werden. Basierend auf ersten Zwischenergebnissen aus einem Teilprojekt der Arbeit kann etwa der Einsatz von Antibiotika zukünftig möglicherweise zugunsten eines sinnvollen Antibiotic Stewardships eingeschränkt werden.

Für eine Definition von Standards für eine bestmögliche postoperative Versorgung wurde der Therapieerfolg nicht nur an den objektivierbaren Ergebnissen der Operation, sondern auch am subjektiven, patientenzentrierten Erleben, dem sogenannten „Patient-Reported Outcome Measurement (PROM)“ gemessen. Die individuellen Erfahrungen von Patienten einzubeziehen, hat sich in den vergangenen Jahren als ein entscheidender Bestandteil für die Messung der Behandlungsqualität und ihre kontinuierliche Verbesserung herausgestellt.

Pressemitteilung, Hamburg, 10.12.2019

Werner Otto Preisverleihung 2019:

3/3

Nähere Informationen zur Werner Otto Stiftung finden Sie im Internet unter: www.werner-otto-stiftung.de

Pressekontakt:

Isabella Grindel

Tel. +49 (40) 6461-5283

E-Mail: isabella.grindel@ottogroup.com

KURATORIUM: PROF. DR. DR. H.C. MICHAEL OTTO (VORSITZER) – PROF. DR. GUIDO SAUTER (STELLV. VORSITZER)
PROF. DR. CHRISTIAN GERLOFF – PROF. DR. BURKHARD GÖKE – PROF. DR. MARKUS GRAEFEN
PROF. DR. PROF. H.C. DR. H.C. JAKOB R. IZBICKI – PROF. DR. BERND LÖWE
PROF. DR. ANIA C. MUNTAU – BENJAMIN OTTO – PROF. DR. GISA TIEGS
VORSTAND: DR. JÜRGEN BERSUCH

Bankverbindung: Deutsche Bank AG, IBAN: DE85 2007 0000 0060 0569 00, BIC: DEUTDEHHXXX
Saseler Damm 39 a – 22395 Hamburg
Telefon (040) 2848 406-98 – Fax (040) 2848 406-99
info@werner-otto-stiftung.de
www.werner-otto-stiftung.de